

Sachbericht mit Abschluss-Auswertung

ANU-Projekt: „Integration durch Umweltbildung“

Projektbeschreibung

Zielgruppen / Zugang

Zielgruppe des Projektes waren geflüchtete Kinder aus Basisklassen und internationalen Vorbereitungsklassen (IV) von Hamburger Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien. Der Zugang erfolgte per E-Mail an Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien mit Basis- und / oder IV-Klassen und über persönliche Kontaktaufnahme zu Lehrkräften.

Es wurde angestrebt, mit dem Projekt bis zu 500 geflüchtete Kinder aus 43 Basisklassen oder IV-Klassen zu erreichen, die an insgesamt 150 Tagen an Bildungsveranstaltungen teilnehmen konnten (3 Tage pro Klasse).

Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt wurde der Zielgruppe die Möglichkeit gegeben, an umweltpädagogischen Angeboten teilzunehmen und so die Integration der Kinder zu unterstützen. Das umweltpädagogische Angebot bestand jeweils aus 3 aufeinander aufbauenden zweistündigen Veranstaltungen, welche möglichst in unmittelbarer Umgebung der Schulen stattfanden. Das jeweilige Veranstaltungspaket wurde jeweils von derselben umweltpädagogischen Kraft durchgeführt. Die Teilnahme an den Angeboten war für die Klassen kostenlos. Die Honorare der durchführenden Umweltpädagog*innen waren dabei der wesentliche Bestandteil der bewilligten Zuwendungsmittel.

Projektergebnisse (Darstellung der Zielerreichung)

Von September 2017 bis April 2019 haben alle angestrebten 43 finanzierten Klassen mit insgesamt rund 500 Kindern bzw. Jugendlichen am Projekt teilgenommen, wobei nicht immer alle Kinder / Jugendliche an allen 3 Veranstaltungen eines Paketes dabei waren. Am Projekt waren 22 Schulen beteiligt, davon 13 Grundschulen, 4 Stadtteilschule, 4 Gymnasium und 1 externe EA-Klasse einer Grundschule. Dabei wurden die Angebote 16mal von den Klassenstufen 1/2, 9mal von den Klassenstufen 3/4, 11mal von den Klassenstufen 5/6 sowie 6mal von den Klassenstufen 7/8 gebucht.

ANU-Projekt 2017/18 *Integration durch Umweltbildung*

Die beteiligten Schulen liegen in 5 Hamburger Bezirken, größtenteils in Wandsbek (20 gebuchte Veranstaltungspakete = VP) und Altona (13 VP), aber auch in Hamburg-Mitte (13 VP), Eimsbüttel (1 VP) und Hamburg-Nord (1 VP).

Insgesamt 10 Umweltpädagog*innen haben die Veranstaltungen durchgeführt. Sie alle waren bereits im Vorfeld entweder in der Arbeit mit Geflüchteten oder sonstigen Kindergruppen qualifiziert. Auf 3 Vernetzungstreffen und z.T. in telefonischen Beratungsgesprächen konnten Erfahrungen zu den Themen *Methodik und Inhalte bei der Arbeit mit Basis- und IV-Klassen* ausgetauscht werden. Zusätzlich gab es von der Projektkoordination Anregungen zu Lernorten und Umsetzung von Themen mit dieser besonderen Zielgruppe.

Kooperation

In der ersten Phase des Projekts entstand aus der Vernetzung mit Nabu (Stefanie Zimmer) und GÖP (Volker Hallay) ein gemeinsames Plakat zur Bewerbung der drei aus dem Integrationsfonds geförderten Projekte. Dieses Plakat wurde neben den Projektinformationen an geeignete Schulen versendet sowie an besonderen Lernorten aufgehängt (z.B. im Hamburger Umweltzentrum Gut Karlshöhe).

Angaben zum Zugang der Teilnehmenden

Die Kontaktaufnahme zu den zuständigen Ansprechpartner*innen in den Schulen mit Basis- und IV-Klassen gestaltete sich sehr zeitaufwendig. Zur Bekanntmachung des ANU-Projektes wurden zunächst Projekt-Informationen per E-Mail an Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien mit Basis- und / oder internationalen Vorbereitungsklassen versendet – allerdings mit nur sehr geringer Resonanz. Das hatte einen schleppenden Beginn der Nachfrage der Veranstaltungspakete zur Folge.

Parallel wurden Informationsblätter für potentiell durchführende Umweltpädagog*innen erstellt, und das ANU-Projekt wurde auf der Internetseite der ANU Hamburg / Schleswig-Holstein präsentiert. Außerdem wurde das Projekt in verschiedenen Zusammenhängen vorgestellt: bei den ANU-Umweltpädagog*innen auf Gut Karlshöhe, im Zentrumsrat auf Gut Karlshöhe (Gremium aus verschiedenen Vereinen und der Hamburger Klimaschutzstiftung), auf dem Treffen des ANU Landesverbands Hamburg / Schleswig-Holstein sowie bei den Treffen des AK-Hamburger Umweltpädagog*innen.

Die daraus resultierende persönliche Kontaktaufnahme von aktiven, vorwiegend freiberuflich tätigen Umweltpädagog*innen zu Lehrkräften von Basis- und IV-Klassen brachte fast 100% Resonanz. Dazu kamen die ersten, äußerst positiven Rückmeldungen der Klassen, die am Projekt teilgenommen hatten, so dass im Herbst 2017 sowie nach der Winterpause im Frühjahr 2018 schnell das Kontingent der 43 finanzierten Klassen erreicht war.

ANU-Projekt 2017/18 *Integration durch Umweltbildung*

Maßnahmen zur Projektabwicklung

Von der Projektkoordination wurde die Verbindung von interessierten Klassen und Umweltpädagog*innen hergestellt: Einlaufende Anfragen von Klassen wurden innerhalb eines Pools von vorwiegend freiberuflichen Umweltpädagog*innen verteilt.

Um den Ablauf von der ersten Anfrage über die Abrechnung eines Veranstaltungspaketes bis hin zur Evaluation zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und für die Umweltpädagog*innen zu erleichtern, wurden folgende Blanko-Formulare erstellt:

- o Anmeldebogen für interessierte Klassen
- o Ergebnisbericht über durchgeführte Veranstaltungen (inkl. Feedback der Umweltpädagog*in)
- o Feedbackbogen für Lehrkräfte der teilgenommenen Basis- und IV-Klassen
- o Honorarrechnungen für Umweltpädagog*innen

Wie bereits oben erwähnt, wurden die Umweltpädagog*innen bei Bedarf bei Planung und Durchführung der Veranstaltungen per E-Mail oder Telefon beraten. Auf organisierten Vernetzungstreffen konnten Erfahrungen zur Arbeit mit Basis- und IV-Klassen ausgetauscht werden.

Auswertung der Evaluation

1. Themen und Lernorte

In den Veranstaltungen standen folgende Themen im Mittelpunkt:

- Lebensraum und Nutzungsmöglichkeiten Park (in der Stadt)
- Lebensraum Wald (bes. Bäume, Jahreszeiten, Tiere)
- Lebensraum Wiese (Wiesenpflanzen und Verbindung zu Insekten)
- Lebensraum Teich
- Lebensraum Elbe (Tiere, Gezeiten, Elbe als Transportweg, Gestalten mit Sand)
- Jahreszeiten mit Merkmalen
- Überwinterungsstrategien von Tieren
- Tierspuren
- Besondere Tiergruppen: Insekten (z.B. Schwerpunkt Honig- und Wildbienen), Spinnen, Vögel, Bodentiere
- Vögel (in der Stadt; Vogelstimmen, Überwinterung mit Fütterung)
- Früchte und Pilze im Herbst; Obst allgemein
- (Wild-)Kräuter - essbar und giftig
- Künstlerisches Gestalten, z.B. Landart am Strand und im Wald, Malen mit Erdfarben, Mobile herstellen
- Eigenschaften von Wasser (z.B. Experimente zur Schwimmfähigkeit von Objekten)
- Müll + Mülltrennung
- Gruppendynamik – erlebnispädagogische Aktionen (z.B. „Spinnennetz“)

ANU-Projekt 2017/18 *Integration durch Umweltbildung*

Die Veranstaltungen fanden an folgenden Lernorten statt:

- vorwiegend in Parks und Grünzügen bzw. Waldstücken in der Nähe der Schule, z.B. Eilbeker Bürgerpark, Jacobipark, Altonaer Volkspark, Bonnepark Bahrenfeld, Hammer Park, Lohmühlenpark, Park rund um die Außenalster, Greifenberger Park, Eichtalpark und Botanischer Sondergarten, Walter-Möller-Park, Wald um Buckhorn, Wandse-Grünzug
- in bzw. angrenzend zu Naturschutzgebieten mit dazugehörigen Informationszentren, z.B. Höltigbaum mit Haus der Wilden Weiden
- auf Schulhöfen
- Sonstige Lernorte: im BUND-Naturerlebnispark im Wilhelmsburger Inselepark, Zoologisches Museum, Elbstrand Övelgönne; Gelände vom Umweltzentrum Gut Karlshöhe

2. Rückmeldungen der beteiligten *Umweltpädagog*innen*

Die schriftlichen Rückmeldungen der leitenden *Umweltpädagog*innen* nach Durchführung der jeweils 3 Veranstaltungen waren überwiegend sehr positiv:

Allgemeines

- o Die allgemeine Organisation wurde fast immer als gut bewertet, ebenso die Kommunikation mit der Schule / Lehrkraft und die Kommunikation mit der Projektkoordination.

Lernziele

- o Die überwiegende Mehrheit der *Umweltpädagog*innen* war der Meinung, dass die Veranstaltungen einen Beitrag dazu geleistet haben, dass sich die Kinder in ihrer Umgebung sicherer fühlten und freier bewegten; fast alle fanden, dass die Kinder (regionale) Lebensräume, Pflanzen und Tiere kennen lernten; die meisten stellten fest, dass sich die Sprachkompetenz und die sozialen Kompetenzen der Kinder erweiterten.

3. Rückmeldungen der beteiligten *Lehrkräfte*

Die schriftlichen Rückmeldungen der Lehrkräfte nach Teilnahme am Projekt waren überwiegend sehr positiv:

Allgemeines

- o Die Lehrkräfte waren mit der Organisation sehr zufrieden und bewerteten sowohl die Kommunikation mit der *Umweltpädagog*in* als auch (sofern vorhanden) mit der Projektkoordination als gut.

ANU-Projekt 2017/18 *Integration durch Umweltbildung*

Inhaltliches

- o Die Lehrkräfte würden das Projekt fast immer wieder buchen bzw. weiter empfehlen.
- o Sie betonten bis auf wenige Ausnahmen, dass eine Teilnahme nur durch die externe Finanzierung möglich war.
- o Fast alle hielten den Besuch eines außerschulischen Lernortes in der Umgebung der Schule für wichtig.
- o Nach Meinung der meisten Lehrkräfte haben die Veranstaltungen für die Klassen interessante Themen geboten. Mit ein paar Ausnahmen waren sie für die SuS inhaltlich / sprachlich verständlich und dem jeweiligen Lernniveau angepasst.
- o Oft konnten nach Meinung der Lehrkräfte alltagsrelevante Themen der SuS aufgegriffen werden.
- o Stets waren sie eine gute Mischung aus Theorie und Praxis und behandelten die Themen anschaulich und lebendig. Die eingesetzten Methoden waren vielfältig.
- o Meistens konnten die Veranstaltungen den SuS Neues bieten, oft konnten sie auch den Lehrkräften neue Impulse geben. Häufig wurden die Veranstaltungen im Unterricht nachbereitet.

Betreuung

Mit wenigen Ausnahmen wurden die durchführenden Umweltpädagog*innen von den begleitenden Lehrkräften außerordentlich gut bewertet:

- o Die Umweltpädagogin / der Umweltpädagoge wurde als motiviert und fachlich kompetent wahrgenommen.
- o Nach Meinung der Lehrkraft schafften die meisten Umweltpädagog*innen eine gute Lernatmosphäre und gingen auf Fragen und Wünsche flexibel ein.
- o Viele Lehrkräfte merkten an, dass eine Stärke des Projekts darin bestand, dass jeweils 3 Veranstaltungen durch eine Umweltpädagog*in geleitet wurden.

Lernziele

- o Wie auch bei den Umweltpädagog*innen war die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte der Meinung, dass die Veranstaltungen einen Beitrag dazu geleistet haben, dass sich die Kinder in ihrer Umgebung sicherer fühlten und freier bewegten.
- o Fast alle fanden, dass die Kinder (regionale) Lebensräume, Pflanzen und Tiere kennen gelernt hatten.
- o Die meisten stellten fest, dass die Veranstaltungen positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten hatten und sich die Sprachentwicklung der Kinder verbessert hatte.

- o Die gewählten Lernorte werden allerdings nur bei einem Teil der Klassen von den Kindern / Jugendlichen auch in ihrer Freizeit aufgesucht. (Hinweis: Da die Kinder z.T. eine lange Anfahrt zur Schule haben, ist bei vielen der Lernort zwar Umgebung der Schule, aber nicht die private Umgebung.)

Fazit: Sowohl die Umweltpädagog*innen als auch die Lehrkräfte, die an diesem Projekt teilgenommen hatten, waren an einer Fortsetzung dieses oder eines ähnlichen Projektes interessiert.

4. Besondere Anmerkungen zur Auswertung

Laut den – oft sehr detaillierten und ausführlichen - Ergebnisberichten der Umweltpädagog*innen wurden die Inhalte in den Veranstaltungen sehr spielerisch und interaktiv umgesetzt. Die Natur konnte meistens mit allen Sinnen erlebt werden.

Aufgrund der oft erheblichen Sprachdefizite bei den Kindern wurde viel visualisiert durch mitgebrachte Bilder, Beispiel-Objekte oder persönliches Vormachen.

Häufig wurde durch Einsatz von (Becher-)Lupe, Binokularen, Ferngläser und Spiegel die Perspektive gewechselt und der Blick erweitert.

In vielen Veranstaltungen wurde ein Schwerpunkt auf den wertschätzenden Umgang mit Pflanzen und Tieren, aber auch miteinander, gelegt.

Oft konnte die Angst vor bestimmten Tieren (z.B. Bienen, Spinnen) oder auch vor bestimmten Lebensräumen (z.B. Wald) abgebaut werden.

Häufig wurde in den Veranstaltungen – zumindest mit älteren Kindern und Jugendlichen – zu einem Vergleich der Natur zwischen Hamburg / Norddeutschland und dem Herkunftsland angeregt.

Die meisten SuS haben die Bewegungsfreiheit außerhalb der Schule bzw. von Gebäuden sehr genossen und auch genutzt. Spiele, körperliche und die Sinne anregende Aktivitäten waren bei Kindern besonders beliebt. Aber auch das Herstellen von Dingen wurde von den SuS positiv bewertet.

Zum Teil haben die SuS ihren Eltern von den Ausflügen erzählt, so dass diese dazu angeregt wurden, den Park ebenfalls zu besuchen.

5. Beispiele für Rückmeldungen der Kinder - Zitate

Lehrkraft: „Die Klasse arbeitet nun im Rahmen des Deutschunterrichts mit Freude und Konzentration am Thema, in dem sie anhand der Fotos vom Projekt Erinnerungstexte schreibt.“

Schüler*innen vom Gymnasium Oldenfelde (IVK 5-6): „Ich habe Hundesprache gelernt.“, „Wir haben viel Spaß gehabt!“, „Die Ausflüge waren gut.“

Schüler*innen der EA-Klasse der GS Neuer Höltigbaum: „Wann kommt unsere Naturpädagogin wieder? Wir wollen in den Wald mit ihr und Schnecken und Würmer sammeln...“

Schüler*innen vom Gymnasium Allee (IVK 7-8): „Ich habe nicht gewusst, dass es so viele Tiere in der Elbe gibt.“ „We were playing games at the seaside and we got to know not only the animals and plants, but also each other.“ „Das habe ich alles gar nicht gewusst. Bei uns ist die Natur anders.“ „In meinem Land gibt es sowas in der Schule nicht.“ „Ich habe keine Angst vor Bienen und Hummeln mehr.“ „Ich komme hier mit meiner Mutter auch her, später.“

Schüler*innen der Stadtteilschule Stübenhofer Weg: „Wir konnten viel ausprobieren, das war schön.“

Schüler*innen der Kurt-Tucholsky-Stadtteilschule (IVK 7-8): „Wir fanden gut: Bienenhäuser bauen, Nester bauen, Bienen fangen, Frösche fangen, Spiele, Samenbomben, Memory, Nester finden, etwas über Tiere zu lernen.“

Schüler*innen der Grundschule Buckhorn (IVK 3-4): Die Kinder waren von den Ausflügen begeistert. Sowohl die Spiele als auch die Übungen im Wald fanden die Kinder unvergleichlich. Der Hit war der Kletterbaum.

Schüler*innen der Grundschule Groß Flottbek (IVK 1-2): „Das macht Spaß.“ „Wir haben das schönste Kunstwerk gebaut.“ „Ich habe die Vögel auch zu Hause gehört / gesehen.“

Schüler*innen der Grundschule An der Burgweide (IVK 5-6): „Es waren 3 wunderschöne Tage.“ „Ich wusste nicht, dass man all diese Zutaten in den Salat packen kann.“ „Die Spiele waren besonders gut.“

Schüler*innen der Grundschule Kamminer Straße (IVK 3-4): „Ich habe viel Neues gelernt.“ „Ich habe lebende Tiere gesehen.“ „Wir durften anfassen.“

ANU-Projekt 2017/18 *Integration durch Umweltbildung*

Schwierigkeiten bei der Durchführung der Veranstaltungen

Die instabile Zusammensetzung der Basis- und IV-Klassen (große Fluktuation der Kinder / Jugendlichen) erschwerte oft eine kontinuierliche Arbeit.

Im Winter konnten oft keine Veranstaltungen durchgeführt werden (und wurden dann auf das nächste Frühjahr verschoben), weil bei vielen SuS keine wetterfeste Kleidung vorhanden war.

Ich danke allen Umweltpädagog*innen, dem Haus der Wilden Weiden sowie dem BUND-Team vom Naturerlebnisgarten Wilhelmsburg für Ihr großes Engagement in diesem Projekt!

Katharina Henne
(Projektkoordinatorin)